Bundesarbeitsminister auf Kurzbesuch in einer Einrichtung der Lebenshilfe Lübbecke

Hubertus Heil hört aufmerksam zu

Von Arndt Hoppe

Prominenter Besuch bei den Werkstätten der Lebenshilfe Lübbecke. Mitarbeiter Nico Buxel mit (von links) Swen Kamm (Betriebsleiter Lebenshilfe „Am Osterbruch"), Bundesarbeitsminister Hubertus Heil, Bundestagsabgeordneter Achim Post, Georg Droste (Vorstandsvorsitzender Lebenshilfe), Landtagsabgeordneter Ernst-Wilhelm Rahe und Tanja Lohmeier (Vorsitzende des Werkstattrats). Foto: Arndt Hoppe

LÜBBECKE (WB). Als Zeichen der Wertschätzung für Menschen mit Behinderung und für deren Angehörige hat Georg Droste den Besuch des Bundes-Arbeitsministers Hubertus Heil bei der Lebenshilfe in Lübbecke empfunden (wir berichteten). „Ich sehe Ihren Besuch bei uns auch als eine Anerkennung für unsere Mitarbeiter. Ohne deren Engagement wären wir nicht so relativ gut durch die Pandemie gekommen", sagte der Vorstandsvorsitzende der Lebenshilfe.

Droste dankte zugleich dem heimischen Bundestagsabgeordneten Achim Post, der den Besuch des Ministers möglich gemacht habe. Hubertus Heil betonte zu Beginn seines etwa einstündigen Besuchs, er sei vor allem zur Lebenshilfe Lübbecke gekommen, um zuzuhören. Eines der Themen, die ihn besonders interessierten, sei die Frage, wie die Einrichtung durch die Corona-Krise gekommen sei.

Der Arbeitsminister, der betonte, dass er zu den Werkstätten für Menschen mit Behinderungen „bis auf weiteres unverzichtbar" seien, wollte unter anderem wissen: „Hatten Sie Infektionen?" Christian Lemper, Geschäftsführer Unterstützende Dienste, konnte berichten, dass es in der Lebenshilfe zu Beginn der Pandemie lange gut gegangen sei. „Aber später hatten wir insgesamt etwa 100 Infektionen." Auch habe es bedauerlicherweise zwei Todesfälle – „mit Corona und nicht an Corona" – gegeben. „Im Vergleich zum Bereich der Altenhilfe sind wir recht gut durchgekommen – auch gemessen an der Größe unserer Einrichtung." Zur Frage der Finanzierung konnte Lemper mitteilen, dass die Corona-Sonderzahlungen geflossen seien – nach einer entsprechenden Vereinbarung der Tarifpartner.

Christian Lemper, Unterstützende Dienste.

> »Es ist wichtig, die Menschen mit Behinderungen an die digitale Welt heranzuführen.«
>
> Georg Droste

In der Zeit der Pandemie habe auch die Digitalisierung bei der Lebenshilfe Einzug gehalten. „Manche wussten nicht einmal was ein Handy ist." Inzwischen gebe es häufig Videokonferenzen. „Die Pandemie hat uns offener gemacht für diese Dinge." Vorstandsvorsitzender Georg Droste sagte, es sei wichtig, die Menschen mit Behinderungen nicht vor der Digitalisierung zu schützen, sondern sie vielmehr an die digitale Welt heranzuführen – das habe sich gerade während der Corona-Zeit gezeigt. „Unser Augenmerk liegt auch darauf, die Menschen nach der Pandemie wieder in ihr normales Leben zurückzuführen", sagte er. Hubertus Heil merkte an, die existenziellen Krisen wie die Pandemie oder aktuell die Flut träfen stets „diejenigen besonders hart trifft, die es ohnehin nicht leicht haben".

Arbeitsminister Heil wollte von Christian Lemper wissen, inwiefern sich die Auftragslage der Auftraggeber während der Pandemie auf die Aufträge der Werkstätten der Lebenshilfe ausgewirkt habe. „Wir können da insgesamt sehr zufrieden sein." Grund dafür sei, dass die Einrichtung schon länger die Strategie fahre, möglichst weit gestreut zu sein und nicht etwa von zwei großen Kunden abhängig zu sein.

Auch die Vorsitzende des Werkstattrates der Lebenshilfe, Tanja Lohmeier, nutzte die Gelegenheit des Ministerbesuches dafür, auf die Anliegen der Beschäftigten in den Werkstätten aufmerksam zu machen. Erst kürzlich wurde sie auch zur Vorsitzenden der Landesarbeitsgemeinschaft der Werkstättenräte NRW gewählt. Die Räte seien einerseits die Interessenvertretung der Beschäftigten in den Werkstätten als auch ein Bindeglied zu den Geschäftsleitungen. Wichtige aktuelle Themen seien etwa die Mitbestimmungsrechte, die Erhöhung der Vermögensfreigrenzen und alles rund um das Entgelt.

Tanja Lohmeier, Vorsitzende des Werkstattrats

Sorge bereite auch weiterhin die Pandemie. Insbesondere wegen der während der Corona-Zeit zeitweilig verhängten Betretungsverbote stellten sich viele Beschäftigte wegen der wieder steigenden Inzidenzzahlen die Frage: „Wird die Werkstatt wieder geschlossen?"